



Mit Klimaschutz und Energieeffizienz sicher in die Zukunft?

Andreas Schmaltz, Experte Energieeffizienz, Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)

Die Frage ist dem Moderator des Energieeffizienz-Netzwerks Chemiestandort Bitterfeld-Wolfen schon zu Beginn der ersten Netzwerkrunde oft gestellt worden: Was treibt einen Energieversorger dazu an, ein Effizienznetzwerk zu gründen? Schließlich verringern Effizienzmaßnahmen den Verbrauch und schmälern damit den Absatz des Unternehmens.

Je länger das Netzwerk jedoch besteht, desto klarer fällt die Antwort von Wolfgang Eger von der envia THERM GmbH aus. Es gehe darum, dass die Kunden am Markt bestehen bleiben. „Es nützt uns ja nichts, wenn ein Kunde aufgrund von Ineffizienz aus dem Markt ausscheidet.“ Schließlich sind Investitionen in Energieeffizienz und Klimaschutz nicht nur entscheidend für Deutschlands Energie- und Klimaziele, sondern stärken auch die Innovationskraft und Widerstandsfähigkeit von Unternehmen in Krisenzeiten. Die Betriebe auf diesem Weg zu unterstützen, ist ein Ziel der Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke (IEEKN).

Gemeinsam für Energieeffizienz und Klimaschutz

Die IEEKN ist 2014 als Initiative für Energieeffizienz-Netzwerke gestartet. Nach fünf Jahren

erfolgreicher Arbeit wurde sie 2021 um die Themen Klimaschutz, Energiewende, Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit erweitert. Unter dem Dach der Initiative helfen Netzwerke, wie das Energieeffizienz-Netzwerk Chemiestandort Bitterfeld-Wolfen, Unternehmen aller Branchen und Größen dabei, sich sowohl branchenübergreifend als auch branchen- oder unternehmensintern auszutauschen. Das Ziel ist, auf freiwilliger Basis Maßnahmen zugunsten von Energieeffizienz und Klimaschutz zu entwickeln und umzusetzen.

Etwa acht bis 15 Unternehmen oder Standorte finden sich in der Regel in einem Netzwerk zusammen, meist über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren. Ein Netzwerk kann aus mehreren Unternehmen, einer Region oder einer Branche bestehen. Sie entwickeln unternehmenseigene Einsparziele für Energie und CO₂-Emissionen, sowie ein gemeinsames Ziel für das gesamte Netzwerk. Verfolgt werden diese Ziele durch die Entwicklung und Umsetzung konkreter Maßnahmen.

In regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen tauschen die teilnehmenden Unternehmen ihre Erfahrungen aus. Dabei geht es sowohl um die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Energie und

Klimaschutz, als auch um die gegenseitige Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen in den jeweiligen Unternehmen. Begleitet werden die Unternehmen von einer Netzwerkmoderation und einer Energieberatung.

Energieversorger übernimmt Doppelrolle

Die Entstehungsgeschichte des Energieeffizienz-Netzwerks Bitterfeld-Wolfen zeugt von der hohen Motivation des Energieversorgers: Das Unternehmen nimmt nämlich nicht nur teil, sondern hat das Netzwerk selbst gegründet und die Moderationsfunktion übernommen. Für envia THERM war dies ein schlüssiger Schritt. Schließlich nimmt der Energieversorger am Chemiestandort eine zentrale Rolle ein. „Wir beliefern die Unternehmen vor Ort mit Gas, Strom, Dampf und Druckluft“, erläutert Wolfgang Eger.

Spezialisiert auf Erzeugung und Verteilung von Energie, betreibt envia THERM deutschlandweit zudem verschiedene Fernwärmenetze und erzeugt an mehreren Standorten erneuerbare Energie, etwa durch Wasser- und Windkraft oder durch Photovoltaik. Die Firma beschäftigt rund 180 Mitarbeitende, vorwiegend im Osten Deutschlands.



„Wir wollten noch mehr mit unseren Kunden ins Gespräch kommen“, nennt Netzwerkmoderator Wolfgang Eger den Antrieb zur Netzwerkgründung. Auf der Themenliste der Netzwerkarbeit stehen Energieeffizienz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung. Sie alle sind wichtig, um die Krisenfestigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Unternehmen zu stärken. „Wir haben festgestellt, dass der Austausch einen großen Effekt hat“, sagt Eger.

Erfolg motiviert zu weiteren Netzwerkrunden

Wie in der Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke üblich, finden zwischen den Unternehmen des Netzwerks Bitterfeld-Wolfen regelmäßige Treffen statt. Dort, so erläutert Eger, würden Vorschläge und Ideen besprochen, wie man effizienter und nachhaltiger produzieren könne. Die beteiligten Unternehmen können dabei ihre eigenen Erfahrungen darlegen und auch die der anderen hören und von ihnen profitieren. Für die envia THERM sei zunächst der Gedanke, aus der Netzwerkarbeit Möglichkeiten für neue Geschäftsfelder zu ergründen, Antrieb gewesen. Denn, wird die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen am Standort gestärkt, sichert das den Kundenstamm des Energieversorgers.

„Es lohnt sich“, sagt Eger über das Netzwerk. „Wir machen das schon seit 2016“. Viele der Unternehmen seien von Beginn an dabei. Gemeinsam konnten sie in den ersten beiden Netzwerkrunden Energieeinsparungen von rund 50 Gigawattstunden (GWh) für sich verbuchen – in der ersten Phase waren es etwa 5 GWh, in der zweiten etwas mehr als 45 GWh. Vor dem Hintergrund dieses Erfolges wurde im Sommer 2023 die dritte Netzwerkrunde eingeleitet.

Dass envia THERM auch selbst Maßnahmen anstößt und umsetzt, zeigt ein Beispiel aus der zweiten Runde des Netzwerks, von 2019 bis 2022. Damals wurde die Gas- und Dampfturbinenanlage des Versorgers im Chemiepark modernisiert. „Im Rahmen dieser Modernisierung wurden Energieverbrauch und Energiekosten gesenkt“, berichtet Eger. Bei gleicher Dampf- und Stromproduktion sei weniger Brennstoff verbraucht worden. Zugleich könne das Kraftwerk flexibler betrieben werden.

„Es liefert damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Stromversorgung in Zeiten geringerer Verfügbarkeit regenerativer Erzeugung.“

Initiative mit breiter gesellschaftlicher Basis

Mit 21 Verbänden und Organisationen der Wirtschaft, der Bundesregierung sowie zahlreichen weiteren unterstützenden Projektpartnern wird die Initiative von einer breiten Basis getragen. Bis 2025 sollen neun bis elf Terawattstunden Endenergie beziehungsweise fünf bis sechs Millionen Tonnen Treibhausgasemissionen in diesem Meta-Netzwerk eingespart werden. Die IEEKN hat bereits mehr als 3.300 Unternehmen in über 390 Netzwerken zusammengebracht, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und Einsparungen umzusetzen.

Die Unternehmen des Chemiestandorts Bitterfeld-Wolfen lagen mit ihrem Ergebnis der zweiten Runde deutlich über dem Durchschnitt der Netzwerke unter dem Dach der Initiative. Wie aus dem jährlichen, externen Monitoring hervorgeht, hat ein Netzwerk im Jahr 2022 im Durchschnitt rund 30 Gigawattstunden (GWh) Endenergie und 11.000 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart. Heruntergerechnet auf ein Netzwerkunternehmen sind das durchschnittlich 2.800 Megawattstunden (MWh) Endenergie pro Jahr.

Die teilnehmenden Unternehmen sind damit auf dem richtigen Weg, doch für das Erreichen der deutschen Klimaschutzziele und die Transformation hin zur Klimaneutralität müsste in der Wirtschaft deutlich mehr in Energieeffizienz- und Klimaschutzmaßnahmen investiert werden. Will Deutschland bis 2045 treibhausgasneutral sein, muss der Energieverbrauch erheblich sinken. Damit stehen Industrie, Gewerbe und Dienstleistungssektor vor der schwierigen Aufgabe, ihre Leistungen mit so wenig Energie wie möglich zu erbringen. Was sich an Energiebedarf nicht vermeiden lässt, muss zukünftig hauptsächlich aus erneuerbaren Energien gedeckt werden.

Politik schafft Anreize zur Transformation

Beeinflusst durch Zinswende und geringes Wirtschaftswachstum war die Bereitschaft von Unternehmen, größere Investitionen in Energieeffizienz zu tätigen, hingegen zuletzt gesunken. Das geht aus verschiede-

nen Erhebungen der DIHK, des BDI oder der Uni Stuttgart hervor. Dabei schätzen viele Betriebe, gerade in den IEEKN-Netzwerken, das Einsparpotenzial in ihren Prozessen als durchaus hoch ein. So gab in einer Befragung von Sommer 2023 unter den Unternehmen der Netzwerkinitiative der Großteil der Befragten an, für 2024 ein Energieeinsparpotenzial von bis zu 20 Prozent zu sehen. 16 Prozent erwarteten sogar deutlich mehr. In Bezug auf Treibhausgasemissionen rechnete knapp die Hälfte der befragten Unternehmen mit einem Potenzial von deutlich über 20 Prozent.

Um diese Potenziale auch zu heben, finden die Unternehmen nicht nur Unterstützung über die Initiative und innerhalb ihres Netzwerks, auch die Politik hat Anreize für mehr Investitionen in Energieeffizienz und Klimaschutz ausgebaut. Die Bundesförderung Energie- und Ressourceneffizienz (EEW) ist dafür ein mittlerweile milliardenschweres Beispiel. Mit dem Programm werden Investitionen in Energieeffizienz, erneuerbare Prozesswärme, Digitalisierung und Elektrifizierung gefördert. Die EEW-Novelle von Mai 2023 beinhaltet im Modul 5 „Transformationskonzepte“ zudem verstärkte Anreize für Netzwerke. Für Unternehmen, die aktuell in IEEKN-Netzwerken aktiv sind, erhöht sich für solche Konzepte die Förderquote um zehn Prozent und die maximale Förderhöhe um 30.000 Euro.

Qualifizierter Zugang zu Informationen

Neben Anreizen werden vonseiten der Politik aber auch gezielte Anforderungen an die Wirtschaft gestellt. So verpflichtet das im September im Bundestag verabschiedete Energieeffizienzgesetz (EnEfG) Unternehmen ab 2024, konkrete Pläne zur Umsetzung von wirtschaftlichen Energieeffizienzmaßnahmen zu erstellen. Unternehmen mit einem jährlichen Endenergieverbrauch von mehr als 2,5 GWh müssen innerhalb von drei Jahren konkrete, durchführbare Umsetzungspläne für alle wirtschaftlichen Endenergieeinsparmaßnahmen erstellen und veröffentlichen. Verbraucht ein Unternehmen mehr als 7,5 GWh pro Jahr an Endenergie, muss es darüber hinaus ein Energie- oder Umweltmanagementsystem einführen.

Angesichts sich wandelnder politischer Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten hilft der Austausch in den Netzwerken Un-



Initiative
Energieeffizienz- und
Klimaschutz-Netzwerke

eine gemeinsame Initiative
der Bundesregierung mit
Verbänden und Organisationen
der deutschen Wirtschaft

ZIEL

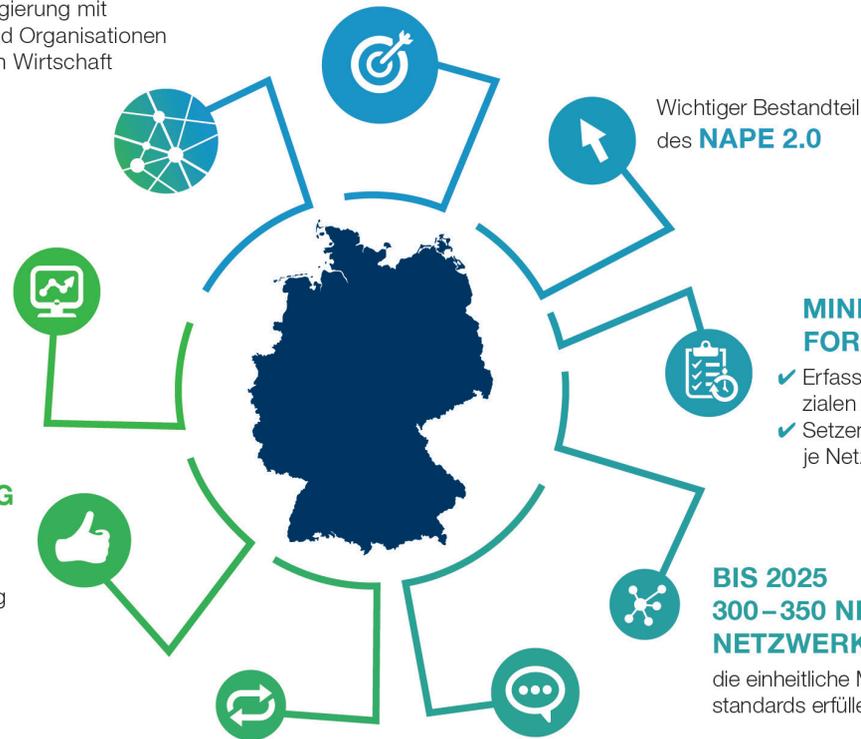
Einsparung von 9 bis 11 Terawattstunden
Endenergie bzw. 5 bis 6 Millionen Tonnen
Treibhausgasemissionen

ERFASSUNG

der Wirkungen durch das
Monitoring zum Ende der
Laufzeit eines Netzwerks

ENERGIEBERATUNG

Unterstützung der
Netzwerkarbeit durch
qualifizierte Energieberatung



MINDESTANFORDERUNGEN

- ✓ Erfassung von Einsparpotenzialen in den Unternehmen
- ✓ Setzen eines Einsparziels je Netzwerk

BIS 2025 300-350 NEUE NETZWERKE,

die einheitliche Mindeststandards erfüllen

ERFAHRUNGS- UND IDEENAUSTAUSCH

freiwillig – systematisch –
zielgerichtet – unbürokratisch

FORTSETZUNG

bis 2025 auf Basis der erfolg-
reichen Initiative Energieeffizienz-
Netzwerke (2014 – 2020)

© Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke

ternehmen dabei, den Überblick zu behalten und die Chancen finanzieller staatlicher Unterstützung effektiv zu nutzen. So finden beispielsweise beim Energieeffizienz-Netzwerk Bitterfeld-Wolfen regelmäßig Fachvorträge statt, die über die Entwicklungen in Politik und Förderlandschaft aufklären. „Wichtig ist, auf dem aktuellen Stand zu bleiben und nicht abgehängt zu werden“, betont Netzwerkmoderator Wolfgang Eger.

Die Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke bietet mit dem Fachreferentenprogramm darüber hinaus eine Vielzahl von vertiefenden Vorträgen und Workshops rund um die Themen Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Energiewende. Netzwerke und ihre teilnehmenden Unternehmen können sich dabei kostenlos unter anderem zu betrieblichem Klimaschutzmanagement, betrieblichem Energie- und Umweltmanagement oder zu rechtlichen Rahmenbedingungen und deren Umsetzung im Betrieb informieren.

Hohe Zufriedenheit unter den Teilnehmenden

Die vielfältigen Vorteile der Netzwerkarbeit spiegeln sich auch in der positiven Bewertung der Teilnehmenden wider. 92 Prozent der befragten Netzwerkunternehmen sind mit ihrem Netzwerk sehr zufrieden oder zufrieden. Fast ebenso viele würden die Teilnahme an einem Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk weiterempfehlen. Vor allem der Austausch untereinander und der damit verbundene, erleichterte Zugang zu wichtigen Informationen spielt dabei eine wichtige Rolle.

Auch Wolfgang Eger kann die Teilnahme an einem Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerk nur empfehlen. Der Grund ist einfach: „Weil wir mit dem Netzwerk nur gute Erfahrungen gemacht haben“, sagt er. Auch das Feedback der Unternehmen am Standort Bitterfeld-Wolfen sei durchweg positiv. ✓



© A. Schmaltz/dena

Andreas Schmaltz Experte Energieeffizienz

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
Andreas.Schmaltz@dena.de